

# Soll PID erlaubt werden? - Schülerinnen antworten!

Erstellung eines Kategoriensystems  
aus den Probandinneninterviews

Verortung der Probandinnen  
im Kategoriensystem

„Na ja, obwohl ich das selber noch nicht so wirklich als Menschenleben ansehen kann, weiß man ja, dass daraus welches wird, und wenn man das dann tötet, ist das schon irgendwie so ein bisschen unmoralisch.“ (A\_11/27)



„Also vielleicht, wenn man nicht gehen kann, da kann man ja sozusagen eigentlich fast nicht wirklich gut alleine leben [...]. Man braucht immer irgendwie Hilfe und – ich denke schon, dass das ziemlich schwerwiegend ist.“ (B\_16/74)

„Ja, [...], es ist kein Leben, aber trotzdem ist es irgendwie komisch, dass man die sterben lässt.“ (C\_19/23)



B: „Okay – also ich denke, PID ist schon eine ganz gute Sache.“  
A: „Ich bin auch dafür, aber wir müssen halt irgendwie dafür sorgen, dass Behinderte sich nicht schlecht fühlen –“  
B: „Und dass die Forschung trotzdem weitergeht.“ (Gruppendiskussion\_20)

Das Kategoriensystem ist dargestellt nach der Grounded-Theory-Logik  
**Kategorie – EIGENSCHAFT – Dimensionen/dimensionale Ausprägungen**

**Kategorie 1: Menschliches Leben**

Menschliches Leben definiert sich über die Klärung der STATUSFRAGE  
(Ab wann ist Leben menschliches Leben?):  
ab Eizelle ... ab Befruchtung im Reagenzglas ... ab Embryo ... ab Gebärmutter („heranwachsendes Leben“) ... ab Einsetzen der Empfängnisfähigkeit ... ab der Geburt ... ab Einsetzen des Erinnerungsvermögens

Indikatoren für LEBENSSTATUS:  
grundsätzliches Anrecht ... bedingtes Anrecht ... kein Anrecht auf Leben  
Status ist greifbar ... Status ist nicht greifbar  
menschlichwürdig ... menschenunwürdig

Bedingungsfaktoren für LEBENSSTATUS:  
hoch ... niedrig bezogen auf den Wert „Gesundheit“:  
% heilbare Erkrankung ... unheilbare Erkrankung  
% Erkrankung spät im Lebenslauf ... Erkrankung früh im Lebenslauf  
% Seelische Erkrankung ... körperliche Erkrankung  
hoch ... niedrig bez. auf den Wert „individuelle Lebensführung-gestaltung“:  
% schmerzfrei („nicht behindert“) ... schmerzhaft („behindert“)  
% selbstständig („mobil“) ... unselbstständig („immobil“)  
% erfüllt ... unerfüllt (gilt für Eltern und/oder Kind)  
hoch ... niedrig bez. auf den Wert „Lebensqualität“:  
% nicht leidend ... leidend (gilt für Eltern und/oder Kind)  
% nicht eingeschränkt ... eingeschränkt (gilt für Eltern und/oder Kind)  
abhängig ... unabhängig vom definierten Status

**Kategorie 2: Entscheidung pro/contra PID**

Die Entscheidung unterliegt KRITERIEN:  
% Subkategorien Sach-, Person- und Wertkriterien

Die Entscheidung unterliegt EINFLUSSFAKTOREN:  
% Subkategorien Instanz- und Prozessfaktoren

Die Entscheidung verfolgt eine bestimmte ZIELSETZUNG:  
nicht wünschenswert ... wünschenswert bezogen auf den Wert „Gesundheit“:  
% Zulassung ... Verhinderung von Krankheit  
nicht wünschenswert ... wünschenswert bez. auf den Wert „Verantwortung“:  
% Zulassung ... Verhinderung des Tötens von Embryonen  
% der perfektionierte Mensch ... der unvollkommene Mensch  
% Diskriminierung ... Akzeptanz/Würdigung von lebenden Behinderten  
nicht wünschenswert ... wünschenswert bezogen auf den Wert „individuelle Lebensführung-gestaltung/Entscheidungsfreiheit“:  
% Möglichkeit zur Nutzung von PID gewährleisten ... verwehren

Die Entscheidung unterliegt KRITERIEN:  
% Subkategorien Sach-, Person- und Wertkriterien

Sachkriterien (Wie ist die Faktenlage?)  
NUMERISCHE KLÄRUNG  
hohe Wahrscheinlichkeit ... geringe Wahrscheinlichkeit  
JURISTISCHE KLÄRUNG  
Akzeptieren der jurist. Grenzen ... Umgehen der jurist. Grenzen („Ausland“)  
MEDIZINISCHE KLÄRUNG  
geringe ... hohe Gewichtigkeit/Schwere der Erkrankung  
geringes ... hohes Risiko

Personkriterien (Welche Faktoren sind für die einzelnen Personen relevant?)  
INDIVIDUELLE KLÄRUNG  
emotional ... rational  
rollenbezogen ... rollenunabhängig

Wertkriterien (Welche Maßstäbe können greifen/gelten?)  
ETHISCHE PRÜFUNG  
zu verantwortende ... nicht zu verantwortende Entscheidung  
individuelle ... prinzipielle Maßstäbe  
SOLIDARITÄTSPRÜFUNG  
Konsequenzen sind individuell zu tragen ... gesamtgesellschaftlich zu tragen

Die Entscheidung unterliegt EINFLUSSFAKTOREN:  
% Subkategorien Instanz- und Prozessfaktoren

Instanzfaktoren (Bei wem liegen Expertise und Kompetenz?)  
ENTSCHEIDUNGSTRÄGER  
beratende ... nicht beratende Funktion  
anerkannt ... nicht anerkannt als Autorität

Prozessfaktoren (In welche Argumente wird das Vertrauen gesetzt?)  
ENTSCHEIDUNGSWEGE  
Einbeziehen ... Ausschließen von Kriterien  
UNTERSCHIEDLICHEN  
krank ... gesund (bzgl. Embryo und bzgl. Elternteil)  
schutzwürdig ... nicht schutzwürdig  
sichtbar ... nicht sichtbar

Profilauszug der Probandin A



**Kategorie 1: Menschliches Leben**

STATUSFRAGE

Die Probandin A erkennt Zellen kein menschliches Leben zu, vielmehr entwickelt sich daraus heranwachsendes Leben: „Aber ich kann diese Keimzelle wirklich nicht als Mensch ansehen“ (A\_20/514). Das heranwachsende Leben beginnt für sie in der Gebärmutter: „[...] da so ein kleines Baby in einer Gebärmutter ist, dann ist das für mich schon ein Baby, also ein Mensch. Aber ich weiß nicht, ob das schon Leben ist – [...] also klar, daraus entwickelt sich eines und sowas, aber es ist ja eigentlich noch keines für mich.“ (A\_13/10).

**Kategorie 2: Entscheidung pro/contra PID**

... Zur Entscheidung bezüglich der ZIELSETZUNG spricht sich Probandin A bei Zulassung von PID entschieden dafür aus, dass PID keine Diskriminierung behinderten Lebens darstellen darf: „Diese soll nicht als Diskriminierung angesehen werden!“ (A\_13/103) Als wünschenswert wertet sie die Würdigung von lebenden Behinderten: „Ich bin auch dafür, aber wir müssen halt irgendwie dafür sorgen, dass Behinderte sich nicht schlecht fühlen“ (A\_20/5).

**Ausblick:**

Die ermittelten Befunde und das Kategoriensystem bilden die Basis für die Weiterentwicklung des Forschungsdesigns und des Interviewleitfadens im Rahmen der ZeUS-Studie. Langfristiges Ziel ist es, Rückschlüsse für die konkrete Unterrichtspraxis mit interdisziplinären ethischen Dilemmata ziehen zu können. Gerade im Blick auf bioethisches Lernen gewinnen domänenübergreifende Argumentations- und Urteilskompetenzen zunehmend an Bedeutung.